

Der Medizin-Uni geht das Geld aus

Innsbruck -Der Medizinischen Universität Innsbruck geht das Geld aus. Es fehlen satte 3,3 Millionen Euro im heurigen Budget, schon für den Rechnungsabschluss 2010 mussten Rücklagen und Rückstellungen von acht Millionen Euro aufgelöst werden, damit die Medizinische Universität überhaupt einen Rechnungsabschluss zusammengebracht hat. Jetzt schlägt der Betriebsrat des wissenschaftlichen Personals Alarm. Vorsitzender Martin Tiefenthaler und sein Stellvertreter Werner Streif glauben nicht, dass die Universitätsführung ausreichende Maßnahmen ergriffen hat, um die notwendigen Sparziele zu erreichen. Einen Grund dafür sehen sie in der fehlenden Personalbedarfsplanung und der mangelnden Umsetzung von strikten Sparmaßnahmen. Allein die Verwaltung sei unter Rektor Herbert Lochs doppelt so groß als zuvor.

Es gebe laufend nicht budgetierte Personalausweitungen, neue Professuren würden ausgeschrieben werden, ohne dass die finanzielle Bedeckung dafür vorhanden sei, kritisiert Tiefenthaler. Er und Streif befürchten deshalb massive Auswirkungen auf das medizinische Personal. „Es droht der Abbau von 170 Stellen, das kann es aber nicht sein.“ Sie fordern vom Rektorat eine solide Wirtschaftsführung und einen vorläufigen Stopp bei der Stellenausweitung bzw. bei Ausschreibungen von neuen Professuren.

Zusammen mit dem Betriebsrat des allgemeinen Personals gehen Tiefenthaler und Streif aber noch einen Schritt weiter. Sie befürchten nämlich, dass die Gehälter an der Medizinischen Universität Innsbruck bis zum Jahresende nicht mehr finanzierbar sind. Deshalb haben sie sich an Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle gewandt und fordern, dass die Med-Uni unter Finanzaufsicht gestellt wird. Der Betriebsrat, so heißt es in dem Schreiben vom 10. Juni, vertrete die Meinung, „dass die gegenwärtige prekäre Finanzsituation der Medizinischen Universität Innsbruck jedenfalls die Einsetzung einer Finanzaufsicht durch das Ministerium rechtfertigen würde. Die finanzielle Aufsicht wäre wohl auch die Möglichkeit, der Ansehenschädigung der Med. Universität und des Forschungsstandorts zu begegnen“.

Anders weiß sich der Betriebsrat nicht mehr zu helfen, denn vor 2013 gibt es auch nicht mehr Geld vom Bund. „Und unser oberstes Ziel ist es, systematische Kündigungen zu verhindern.“

Von Peter Nindler

Innsbruck - Der Medizinischen Universität Innsbruck geht das Geld aus. Allein bei Fortführung des letztjährigen Budgets sollen heuer satte zehn Millionen Euro im Voranschlag fehlen. Schon für den Rechnungsabschluss 2010 mussten durch Anlagenaktivierung von vier Mio. Euro, Auflösung von Rücklagen und Rückstellungen von jeweils drei Millionen Euro in Summe zehn Millionen Euro bereitgestellt werden, damit die Medizinische Universität überhaupt einen positiven Rechnungsabschluss zusammenbringen konnte.

Dieses Geld steht heuer nicht zur Verfügung, deshalb schlägt der Betriebsrat des wissenschaftlichen Personals Alarm. Vorsitzender Martin Tiefenthaler und sein Stellvertreter Werner Streif glauben nicht, dass die Universitätsführung ausreichende Maßnahmen ergriffen hat, um die notwendigen Sparziele zu erreichen. Einen Grund dafür sehen sie in dem fehlenden Personalstrukturplan und der mangelnden Umsetzung von strikten Sparmaßnahmen. Allein die Verwaltung einzelner Vizerektorate sei unter Rektor Herbert Lochs doppelt so groß wie zuvor. Die durch den Kollektivvertrag verpflichtenden Einstufungen und Vorrückungen, die vom Wissenschaftsministerium nicht ersetzt wurden, würden das Budget zusätzlich belasten.

Es gebe laufend nicht budgetierte Personalausweitungen, neue Professuren würden ausgeschrieben, ohne dass die finanzielle Bedeckung dafür vorhanden sei, kritisiert Tiefenthaler. Er und Streif befürchten massive Auswirkungen auf das medizinische Personal. „Es droht der Abbau von 170 Stellen, das kann es aber nicht sein. Das würde sogar die medizinische Versorgung der Bevölkerung treffen, das kann die TILAK nicht sofort kompensieren.“ Sie

fordern vom Rektorat eine solide Wirtschaftsführung und einen vorläufigen Stopp bei der Stellenausweitung bzw. bei Ausschreibungen von neuen Professuren.

Zusammen mit der Betriebsratsvorsitzenden des allgemeinen Personals, Monika Viehweider, geht Tiefenthaler aber noch einen Schritt weiter. Sie befürchten nämlich beide, dass die Gehälter an der Medizinischen Universität Innsbruck bis zum Jahresende nicht mehr finanzierbar sein werden. Deshalb haben sie sich an Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle gewandt und fordern, dass die Med-Uni unter Finanzaufsicht gestellt wird. Der Betriebsrat, so heißt es in dem Schreiben vom 10. Juni, vertrete die Meinung, „dass die gegenwärtige prekäre Finanzsituation der Medizinischen Universität Innsbruck jedenfalls die Einsetzung einer Finanzaufsicht durch das Ministerium rechtfertigen würde. Die finanzielle Aufsicht wäre wohl auch die Möglichkeit, der Ansehenschädigung der Med. Universität und des Forschungsstandorts zu begegnen.“

Anders weiß sich der Betriebsrat nicht mehr zu helfen, denn vor 2013 gibt es auch nicht mehr Geld vom Bund. „Und unser oberstes Ziel ist es, systematische Kündigungen zu verhindern“, versichern Tiefenthaler und Streif.

Medizin-Rektor Herbert Lochs dementiert die Höhe des Defizits sowie den befürchteten Stellenabbau und relativiert die Auflösung der Rücklagen im Vorjahr. „In den Vorjahren wurde zur Sicherung der Pensionen von der Universität ein insgesamt sehr hoher Betrag zurückgestellt, von dem nur ein Teilbetrag für die Pensionen benötigt wurde“, sagt Lochs. Und das Minus werde heuer rund 400.000 Euro betragen. Und letztlich würden Stellen, die aufgrund von Pensionierungen oder der normalen Fluktuation frei werden, derzeit nur teilweise oder gar nicht nachbesetzt werden. „Ähnliches gilt auch für die nächsten Jahre, so lange, bis das Globalbudget deutlich erhöht wird. Kündigungen sind derzeit nicht geplant“, so Lochs.

Die Kritik an der Stellenausweitung in der Verwaltung kann er so nicht nachvollziehen. „Es wurden 50 Ausbildungsärzte mehr angestellt, die im System des Ministeriums als allgemeines Personal (Verwaltung) geführt werden müssen.“